

## GLOBALES NETZWERK HOMÖOPATHIE

In europäisch-nepalesischer Kooperation entstehen neue Projekte. Ein aktuelles staatlich gefördertes Studium zum Homoeopathy Health Assistant ermöglicht nun ein neues Berufsbild und eine bezahlbare Gesundheitsversorgung auf dem Land.

Autorin — Gisela Holle



Gisela Holle und Gisela Stähler mit ihren Patenkindern beim Tempelausflug.

© Gisela Holle

Schon auf dem Flug zum Dach der Welt nach Kathmandu begrüßen mich im Oktober 2008 die stolzen Achttausender in strahlendem Sonnenschein. Am Airport erwarten mich Gisela Stähler, die seit Jahrzehnten hier verschiedene Schulprojekte betreut und mein Patenkind Rinzin mit ihrer tibetischen Mutter. Aus Rinzin (20) ist eine junge Frau geworden, seit ich sie das letzte Mal vor 7 Jahren besuchte. Sie hat mittlerweile erfolgreich die Schule abgeschlossen und steht nun kurz vor ihrem Studium. Wir wohnten im Guesthouse des tibetischen Klosters Szechen, einer

stillen Oase mitten im quirligen Bodnath, nahe Kathmandu, im Schatten der großen Stupa. Mit ein paar Kindern, die nun erfolgreich ihr College beendet haben, planten wir eine kleine Reise in die Berge und die Königsstadt Bhaktapur. Schon bei den Vorbereitungen genossen wir die Hilfsbereitschaft und das Verhandlungsgeschick der „Kinder“, die natürlich durch Sprache und Ortskenntnis einige Vorteile hatten. Ob mit Taxifahrern, Händlern oder Herbergsleuten, überall sorgten die jungen Leute für eine reibungslose Organisation. Trotz allen Unterschie-

den unserer Mentalitäten blieben die Anstrengungen „international“ gleich, in den Bergen des Himalaya zu wandern. Die Schönheit der Bergriesen mit den schneebedeckten Gipfeln, besonders im Sonnenaufgang versöhnten uns für alle Mühe des beschwerlichen Auf- und Abstiegs.

Nach dem Trekking ging's mit lokalen Bussen in die alte Königsstadt Bhaktapur, mit einigen Stopps in verschiedenen Tempeln und Klöstern.

Es war die Zeit des Dashain-Festes (vergleichbar mit unserem Weihnachtsfest), zu dem alle Nepalis ihre Familien besuchen und in jedem Tempel feiern.



Dankbarkeit der tibetischen Tante von Rinzin.

© Kerstin Weiss Wälter

### Auf der Suche nach Mr. Puri

In München hatte ich mich schon über ein Homöopathie Projekt in Bhaktapur informiert. Ein Kollege, der vor zehn Jahren dort unterrichtete, hatte mir den Namen des damaligen Managers Rabindra Puri gegeben. Mehr war nicht in Erfahrung zu bringen.

Mit Hilfe der Kinder fragten wir Einheimische auf dem großen Dattatreya Square mitten in Bhaktapur nach Mr. Puri. Erstaunlicherweise wurden wir sofort durch die engen Gassen zu dessen Wohnhaus geführt. Leider standen wir vor verschlossenen Türen. Klopfen und Rufe blieben ungehört. Ein junger Nepali kam auf uns zu und meinte, er wisse, wo Rabindra sei und führte uns ein paar Straßen weiter zum einem großen Holztor. Und nun standen wir zu unserer großen Überraschung direkt vor der Homoeopathy Bhaktapur Clinic.

Es kam uns vor wie eine glückliche Fügung. Auch alle weiteren Begegnungen schienen von einem guten Schicksal vorherbestimmt zu sein. Rabindra und die junge Ärztin Puman öffneten uns alle Türen. Sie begrüßten uns, als ob sie auf uns gewartet hätten und freuten sich über die kleinen Geschenke aus meinem Geschäft vom Homöopathie-Versand. Sie zeigten uns die Klinik, die Sprechzimmer, Unterrichtsräume, das Labor, die Büros und die kleine Wohnung für Dozenten. Alles ist einfach, aber sehr liebevoll eingerichtet in altem Nepalstil. Sehr überrascht war ich

über die reichhaltige Bibliothek mit unterschiedlichen Bänden von Repertorien und Materia Medica sowie die große Auswahl von homöopathischen Arzneien, die größtenteils aus Europa stammten.

Das kleine Labor der Klinik in Bhaktapurs altem Stadtzentrum steht für die nötigsten Untersuchungen den Studenten zur Verfügung. Der Unterricht findet im asiatischen Stil auf dem Boden sitzend statt. Sprechzimmer und Büros haben eine einladende Atmosphäre. Die wohlwollende Freundlichkeit der Menschen, die hier arbeiten, ist eine wunderbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung.

Bei einer Schale Tee erzählten Rabindra und Puman die Geschichte der Homöopathie in Nepal. Rabindra spricht fließend deutsch, die Sprache hatte er gelernt, als er in Bremen studierte. Nach seinem Studium in Deutschland, entschied er sich, wieder nach Nepal zurückzukehren, um sein Wissen hier umzusetzen. Dies machte er auch zum Prinzip seiner Ausbildungsförderung für das Hom.College.

### Die Entwicklung der Bhaktapur International Homoeopathic Clinic

Ursprünglich entstand die BHC aus einer Initiative aus dem ersten Projekt der „Bhaktapur International Homoeopathic Clinic“ europäischer Ärzte. Die Dauer des Projekts war auf fünf Jahre von 1985 bis zum Jahr



Rabindra Puri, Architekt und Manager der BHC, in Gespräch mit Gisela Holle im Unterrichtsraum. © Gisela Holle

2001 begrenzt. Während dieses Zeitraums trugen Ärzte aus Europa wesentlich zur Entwicklung der Homöopathie in Nepal bei, indem sie theoretischen und praktischen Unterricht für nepalesische Studenten anboten, einschließlich der betrieblichen Führung einer Klinik.

Viele homöopathische ÄrztInnen aus Europa, z.B. Tinus Smits, Ortrud Lindemann, Resie Moonen, Kurt Costers und Barbara Fischer, stellten ihr Wissen ehrenamtlich in mehrwöchigen Homöopathie-Kursen der Clinic zur Verfügung und tun dies auch weiter. Die Apothekerin Britta Gudeons spendiert bis heute ihre Arzneien und Harry van der Zee, Herausgeber der Homoeopathic Links, trägt zur Bekanntwerdung des Projekts bei. Dr. Bharati Devkota hatte die Zusammenarbeit an der Homöopathieklinik beim Liga Kongress 2005 in Berlin erstmals vorgestellt. Rabindra Puri ist von Beruf Architekt und jetzt Manager der Klinik. Im Hinterhaus befinden sich seine Büroräume und eine große Holzwerkstatt, in der er und seine Mitarbeiter das Kunsthandwerk alter nepa-

lesischer Baukunst ausüben und in seinen Bauwerken wieder integrieren. Ein altes, von ihm restauriertes Bauernhaus wurde von der Unesco ausgezeichnet. Rabindra Puri hat diese besondere liebevolle Ausstrahlung, wie sie viel Nepalis haben und mit dieser großen Freude zeigt er uns die Pläne für die neue Homöopathie-Klinik, die in diesem Jahr gebaut werden wird. Sein größter Erfolg für die Homöopathie ist aber, dass er die Ausbildungs-Zulassung zum Homöopathen bei der nepalischen Regierung erfolgreich erwirkt hat. Im November 2008 trat in Nepal eine neue Zulassungsordnung für HomöopathInnen in Kraft. Damit wurde ein großartiges Projekt in Nepal möglich, dass die Heilweise der Homöopathie befördert, jungen Menschen einen sinnvollen Beruf ermöglicht und den Ärmsten des Landes in der Gesundheitsfürsorge zu Gute kommt.

Das Bhaktapur Homoeopathic Medical College eröffnet nun seine Pforten und bietet jungen Nepalis Ausbildung und Zulassung zum Homöopathen als neuen Berufstand mit offizieller Regierungserlaubnis an. Die Ausbildungsdauer ist auf drei Jahre festgelegt, in weiteren fünf Jahren Fortbildung soll der Diplom-Level erreicht werden. Die Kosten für die gesamte dreijährige Ausbildung zum „Homoeopathy Health Assistent“ betragen insgesamt 3000€.



Ein kleines Mädchen, gesehen auf einer Wanderung durch Nepals Hochland. © Gisela Holle

Von 20 Studenten werden 50% der Auszubildenden finanziell gefördert, wenn sie sich verpflichten, nach erfolgreichem Abschluss ihres Studiums drei Jahre lang eine Praxis auf dem Land zu führen, um so die homöopathisch-medizinische Versorgung außerhalb der Städte zu gewährleisten.

Da Nepalis keine Krankenversicherung kennen, stellt die Homöopathie eine einzigartige Möglichkeit dar, Behandlung, Gesundheitspflege und Medikamente bezahlbar zu machen, ähnlich wie in Indien. Dies bedeutet einen enormen Fortschritt für die medizinische Versorgung dieses Landes, besonders außerhalb der Städte, in den abgelegenen und armen Dörfern Nepals.

Wir stellten Rabindra unsere Schulprojekte vor und nun schloss sich der Kreis dieser wunderbaren Fügungen, in dem wir unseren Kindern eine neue Ausbildungsmöglichkeit sowohl in der Homöopathie als auch in seinen handwerklichen Werkstätten anbieten können. Ich wünsche der Homöopathie in Nepal von Herzen Segen und viel Erfolg.

#### Information zum europäisch-nepalesischen Netzwerk:

Gisela Holle ist seit 1996 Homöopathin mit eigener Praxis in München und Inhaberin des Holle-Homöopathie-Versandes. Seit vielen Jahren unterstützt der Homöopathie-Versand ein Schulprojekt in Nepal und hält den persönlichen Kontakt zu den Kindern, mit Hilfe der Gründerin Gisela Stäbler ([www.tibetnepalhilfe.de](http://www.tibetnepalhilfe.de)). Spenden werden persönlich und direkt den Kindern, Familien oder Schulen zugeführt.

In Deutschland wirkte Gisela Holle am Aufbau des ambulanten Hospizdienstes Da-Sein e.V. München mit und ist seit 1995 ehrenamtliche Mitarbeiterin als Hospizhelferin. Kontakt: [www.hospiz-da-sein.de](http://www.hospiz-da-sein.de) und [www.homoeopathie-versand.de](http://www.homoeopathie-versand.de)

Für die Projekte in Nepal sind personelle, finanzielle und ideelle Zuwendungen sehr willkommen. Weitere Informationen, auch zum Studienprojekt Homöopathieausbildung, für Spendenwillige und DozentInnen: [www.homeopathynepal.com](http://www.homeopathynepal.com); [www.rabindra.com.np](http://www.rabindra.com.np) [www.tibetnepalhilfe.de](http://www.tibetnepalhilfe.de); [www.homoeopathie-versand.de](http://www.homoeopathie-versand.de)



Ein Junge aus der Behindertenschule Maitri Griha

© Kerstin Weiss Wälter